Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 44

Artikel: Er hatte recht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden, währenddessen die andern Alassen ruhen mussen. Jene Klasse, die am wenigsten Erklärungen nötig hat, erhält zuerst die Aufgabe.

2. Der Unterricht soll so eingeteilt sein, daß jene Klasse, die den unmittelbaren Unterricht am nötig-

ften hat, ihn auch genießt.

3. Jede Rechenstunde sollte wenigstens eine Rlasse im Ropfrechnen geübt werden.

Richt wahr, lieber Kollege, das ist nicht so leicht! Das braucht gründliche Borbereitungen "und einen soliden Lebenswandel", hat mir heute der Jahnarzt gesagt. Auch wahr!

——b—

Er hatte recht

A Er war Protestant, Schriftsteller und Zeistungsschreiber guter Sorte, Kämpser und Leidenber, jung an Jahren noch, aber vielersahren; sein Ausspruch: "Die heutige Welt hat keinen Plats mehr für Märtyrer" und babei meinte er Künstler, die ringen, schreiten, sich wehren für die Kunst, die leiden und Schweres tragen für sie, dieser sein Ausspruch wirst ein grelles Schlaglicht auf das, was er erfahren. Und mit diesem "Er" traf der Schreibende durch Zusall zusammen. Wir plauberten dies und das und kamen zum Slauben. "—— und die glüdlichsten Menschen sind jene, die den tiessten Slauben haben." "Sie haben recht; so ist's," gab er zur Antwort.

Er, ber Protestant fühlte es, ber Ringende, Rämpfende, ber schwer am Leben Tragende formte

sich das Gefühl zur Ueberzeugung und sprach: "Ja, so ist's!"

Denken wir immer an diese Wahrheit? Der Erzieher, der seinen Kindern einen warmen, tiesen, heiligen Glauben geben kann, der es versteht, das Glaubens feuer in ihren Seelen zu entsachen, ist der beste Erzieher, der größte Wohltäter seiner Schutzbesohlenen; er gestaltet ihr inneres und äußeres Leben in wahres Glüd um; unter seiner Leitung werden die Kleinen glüdlich!

Alte Wahrheit! Gewiß, aber eine, die jung bleibt, so lange es Menschen gibt, die wir uns viel zu wenig ins Herz geschrieben. Daß wir es doch erkennen würden — — Und daß wir dies in erster Linie in uns lebendig machen wollten.

Schulnachrichten

Luzern. Schüpfheim. Mittwoch, den 19. Oft., versammelte sich in Sasle die Settion Entlebuch des Rath. Lehrervereins der Schweiz. Nach einem furzen Eröffnungswort des Prafidenten er= griff Dr. Karl Wid., Redattor in Luzern, das Wort. Er sprach in einem wohldurchdachten Bor= trag über das Thema "Sozialpädagogik in Familie und Schule". Das Referat ba- für jeden Buhörer eine Unsumme von Gedanken zum Nachdenken. Es zeigte die Familie, die Urzelle des Staates, als Mittelpunkt des sozialen Lebens. Darum legte es auch die primären Erzieherrechte in die Sand der Eltern und stellte die Rechte des Staates auf die Erziehung in den zweiten Rang. Laffen wir uns diese erften Rechte vom Staat nicht nehmen und schmälern und halten wir heilig die Dreieinig= feit von Bater, Mutter und Rind. Die Diskuffion bewegte sich in praktischen Bahnen, insbesondere mit Rudficht auf unsere ländlichen Berhaltnisse. R. St.

— Surfee. — n— Unsere Settionsversamms ung war erfreulich gut besucht und noch hochswertiger war ihr ideeller Gehalt. Die von Freund Friz in reinem Deutsch vorgetragenen Bereinsaufzeich nungen weckten heimatliche Gefühle durch die kurze Andeutung des gehörten heimatstundlichen Bortrages. Die Rechnung wurde genehmigt. Troz eines kleinen Desizites beschließt die Bersammlung, jedes Jahr wenigstens 20 Fr. an die Mission zu spenden, abwechselnd der insländischen und der Heidenmission. Jahresbeistzag bleibt 3 Fr. Der Borstand und die

Rechnungsrevisoren wurden bestätigt. Die reichlich benütte freie Aussprache regte vornehmlich die Förderung der "Schweizer-Schule" und des "Mein Freund" an. Bereichert sie durch Bei= träge über Erfahrungen in der Pragis! — Den er= warteten hohen Genuß brachte das tiefgreifende, wissenschaftlich sehr hochstehende Referat des hom. Herrn Dr. A. Mühlebach, Prof. in Luzern, über das weitreichende Thema: "Das Fürsorge= problem der Gegenwart und die Shule." - Die Menschheit von heute liegt in ichwerer Krisis. Alle Kulturfattoren (Staat, Autorität, Runst, soziales Denken, Padagogik, Philosophie) sind in Unklarheit gehüllt. Erhebung gibt es nur, wenn die Menschen nach der Lehre leben: Aus Gott, in Gott, für Gott! Dazu brauchen wir Führer, die alles opfern können für die Idee, die sie vertreten. Sowohl die Idee, wie die Persön= lichkeit des Führers, als des Trägers der Idee, muffen autoritativ wirfen. Aber wiederum, alle echte Autorität stütt sich auf die ewige Autorität Gottes. Solche Führung und Autorität ist auch notwendig für die Schule. Gelbstbildung gedeiht nur in beschränkter Sinficht, nur unter fluger, autroris tativer Leitung. Die Schule foll aber auch gur Autorität und zum Opfergeist überragender Führer ergieben. Auch die Schule muß helfen, daß wir Ratholifen den verlorenen Rulturftolz wieder gewinnen, nachdem wir uns vor jeder andern Unschauung dudten. Weg mit der lahmenden Gemütlichfeit, fort mit dem germurbenden Egoismus. Nächsten= liebe, Wahrheitsliebe, Gottesliebe führen uns aufwärts, vorwärts.